

Auf daß für der Zukunft kampfsiche Werke
Im Harnisch schlummernd die Kräfte sie stärke.

Gebrochen ist längst unsre Macht, unser Recht.
110 Ein entthrontes, nicht mehr gekanntes Geschlecht
Sind wir, die einst auch die Flächen beherrscht,
Herauf in die Wildnis geflüchtet.
Hier wirken und spielen die Lehren von uns
In schwer zugänglicher Höhlen Asyl
115 Ihr uralte eisbildend Tagwerk und Spiel,
Auf daß ein wenig bleibe als Mal,
Als Zeugnis und Gleichnis entschmolzener Zeit.

Erkenne, o Mensch,
Der du, verflognem Schrathuhn gleich,
120 Zu uns dich verirrt:
Daß euer Geschlecht gedeihe heran,
Hat das unsere einst seine Arbeit getan,
Und nicht ohne Reid
Sehn wir euch schalten, bald wild, bald mild,
125 Sehen euch lachen und weinen und lieben
Im eisbefreiten, umgrüntem Gefild.

Nun hebe dich weiter, sterblicher Mann,
Verweile nicht staunig in unserem Bann,
Beseelter Odem ist Gluthauch für uns.
130 Mehr denn wir giltst du in der Welt,
Solange dein Herz sich zu Gott gekehrt hält."

... So aus erblauernder Schründe Geheimnis
Summte die leise, fremdseltzame Weise.
Frierend froh Frost durch das Loden der Rutte,
135 Des Rückzugs dacht' ich, unheilbesorgt.
Fürwahr es tat not, zu sputen den Schritt,
Denn auf den Kanten der schneeigen Wächte,
Wo sie die Bergwand schief überragen,
Einem Schildrand vergleichbar, silberbeschlagen,
140 Hatte mit streifendem Anschlag der Flügel
Glatthingewehten, feinkörnigen Firnstaub
Ein Adler zerwirbelt und abgelöst.
An den sinkenden Abrutsch drängte sich pfeilschnell
Flode um Flode, Körnlein um Korn;
145 Schwellend erwachsen die Massen zu Stäubchen,
Kollten und rauschten, brachen sich Bahn,
Wälzten in Klust sich und Spalten voran
Und tosten, ein stiebender Gießbachfall,